

drängten sich zahllos zwischen sie und die Bilbze sammt deren Sohn.

„Du bist und bleibst die Unfere!“ sprach der Älteste des Heimchenvolkes. „Wann dereinst keine Glocke mehr klingt, keine Kirche mehr steht, und böse Menschen wie die Bilbze nicht mehr sind, dann schlägt dir die Stunde der Erlösung; früher nicht! So lange harre und hüte. Den Erdentag schaust du bis dahin nicht wieder, außer einmal je nach sieben Jahren! Da darfst du außerhalb unjeres Berges dich sammt deiner Heerde zeigen.“

Und so geschah's; noch immer wird, alle sieben Jahre zur Mittagstunde, auch diese so hart verwünschte Jungfrau sammt ihrer Heerde erblickt, einsam, bleich und traurig, im schneeweißen Kleide. Böse Menschen leben noch, und den Guten rufen noch die Kirchenglocken in die Tempel Gottes.

(L. Bechstein.)

49.

Der Hirt auf der Blümelis-Alp.

Auf den Klariden, einem Gebirge in der Schweiz, liegt die Blümelis-Alp. Jetzt ist sie mit Eis- und Felstrümmern bedeckt und gewährt einen schauerlichen Anblick der Verwüstung; vormals aber lag da eine herrliche, überaus fruchtbare und gesegnete Alpe. Wie sich die schreckliche Verwandlung begeben hat, davon giebt die folgende Sage Kunde.

Es wohnte dort oben einmal vor Zeiten ein reicher, wohlhabender Hirt, dessen wohlgenährte Kinder auf den grünen, kräuter-